

Offener Brief der Schwimmbad-Betreiber im Lahn-Dill-Kreis

„Bonus für Bäder“ statt Millionen für Prestige-Projekte

Liebe Entscheidungsträger in Kreis, Land und Bund,

die Hitze dieser Tage hat die erfrischende Existenz von Schwimmbädern wieder ins Bewusstsein gerückt. Ob nun im luftigen Freien oder im Schatten einer Halle, der Gang ins Hallenbad wird als Wohltat empfunden. Nur wenn nun einige Politiker es gut meinen und die Forderung nach Förderung laut wird, zugleich aber auch wieder das „Bäder-Sterben“ der jüngsten Jahre zitiert wird, wird's nicht besser. Deshalb ein paar Punkte aus der Praxis für die Politik.

Die meisten Bäder werden kommunal getragen oder subventioniert. Das heißt, hier müssen erstens die Schulden der Vergangenheit – meist noch aus der Gebietsreform – ebenso getragen werden wie die aktuelle Abschreibung, die bei uns nur Aufwand darstellt, uns von keiner Steuer entlastet und erwirtschaftet werden muss. Zudem lässt sich die Verantwortung für Sicherheit und Sauberkeit, die wir für ein öffentliches Schwimmbad tragen, nicht so einfach delegieren. Und drittens wird diese Last in den verantwortlichen Gremien fast jährlich dadurch gesteigert, dass bei jedem Sanierungsschritt die Grundsatzfrage mit wechselnden Mehrheiten diskutiert wird, ob wir uns ein Schwimmbad überhaupt leisten können.

Diese ruinöse Diskussion hat in der Vergangenheit viele davon abgehalten, wichtige Sanierungsschritte zu gehen. Damit sie sich überhaupt an ein Förderprogramm wagen, muss die Angst vor den Folgekosten genommen werden.

In Hessen sind wir dankbar, dass mit dem Hallenbad-Investitionsprogramm (HAI) und dem Schwimmbad-Investitionsprogramm (SWIM) wichtige Anreize zur Modernisierung geleistet werden. Beim Förderprogramm des Bundes zur Sanierung von Sport-, Jugend- und Kultureinrichtungen war für uns oftmals schon am Internet „easy-Online“ alles gar nicht mehr so einfach. Hier waren wir mit den Anliegen, ein gewöhnliches Schwimmbad sanieren zu wollen, wohl nicht teuer genug.

...

Wenn wir nun aber offenbar alle – von der Politik über den Landessportbund bis zur DLRG – für die Zukunft unserer Schwimmbäder eintreten möchten, dann sollten hier keine Millionen für Thermen und Tempel rausgehauen werden, sondern eher das Kleingeld fürs Schwimmbad nebenan. Für das Schwimmbad für Familien, Vereine und nicht zuletzt Schulen. Unser Lahn-Dill-Kreis hat schon einen wichtigen Beitrag geleistet und die Kostenerstattung für das Schulschwimmen harmonisiert.

Damit auch Schwimmbäder, die womöglich gerade jetzt vor schweren Schritten stehen, ohne Angst eine „Ja“ zur Zukunft ihres Schwimmbades finden und nicht immer wieder diese ruinösen Diskussionen führen müssen, brauchen wir einen „Bonus für Bäder“ beim belastbaren Betrieb. Einen konkreten Vorschlag aus unseren Reihen, ohne Mehrkosten, sondern nur über die Verteilungsmechanismen des Kommunalen Finanzausgleichs durch höhere Einwohnergewichtung bei Kommunen mit Hallenbad spürbare Entlastung im Betrieb zu schaffen, hat es bereits im April 2015 gegeben. Obwohl von vielen Experten – vom Landessportbund bis zur DLRG – mit ähnlichen Worten gewünscht, hat sich sonst noch niemand konkret damit auseinander gesetzt. Aus unserer langen praktischen Erfahrung heraus meinen wir, Investitionen in Schwimmbädern können nur gelingen, wenn wir – auch bei schlechtem Wetter – bei der Bürde des Betriebs geholfen bekommen. Das würde viele Diskussionen über Schwimmbäder verhindern, die unser ohnehin nicht leichtes Geschäft geradezu schädigen. Wir wünschen uns von der Politik statt Millionen für Prestige-Projekte lieber einen „Bonus für Bäder“, der uns den belastbaren Betrieb ermöglicht.

Hohenahr (Lahn-Dill-Kreis), 15.08.2018

„Laguna“ Aßlar



Roland Esch

Freizeitbad „Panoramablick“



Götz Konrad

Familienbad Lahnav



Silvia Wrenger-Knispel

„Aquarena“ Dillenburg



Michael Lotz

Hallenbad Haiger



Mario Schramm

Schwimmbad Solmser Land



Frank Inderthal

Haverhill-Bad Ehringshausen



Jürgen Mock

Hallenbad Hüttenberg



Christof Heller

Europabad Wetzlar



Manfred Wagner